Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

135 (18.5.1935) Die schöne Welt

Visual Library

DIE SCHÖNE WELT

Freudenstadt als Gastort

Zur Tagung des Schwarzwaldvereins am 18./19. Mai

Die Welt spricht von Alt-Heidelberg Du feine, man singt, ein wenig wehmütig von Straßburg auf der Schanz, wer weiß, ob eine Folge der diesjährigen Haupttagung des Schwarzwaldvereins nicht auch eine ähnliche Formung für die Beherrscherin des Murgquellgebietes, für Freudenstadt sein wird. Steht doch außer Zweifel, daß die Schwaben im allgemeinen und Freudenstadt im Besonderen es verstehen, Gäste nicht nur bei sich gut aufzunehmen, sondern auch sie zu erwärmen. Wer vor zwei Jahren die Deutsche Skimeisterschaft in Freudenstadt—Baiersbronn miterlebt hat, konnte die Probe aufs Exempel machen. Und warum soll, was im Winter möglich war, nicht auch für das Frühjahr gelten?

Die Jahrestagung 1935 hat einen besonderen Klang: es ist die erste Hauptversammlung der ehemals getrennten Schwarzwaldvereine, nach den Ländern Baden und

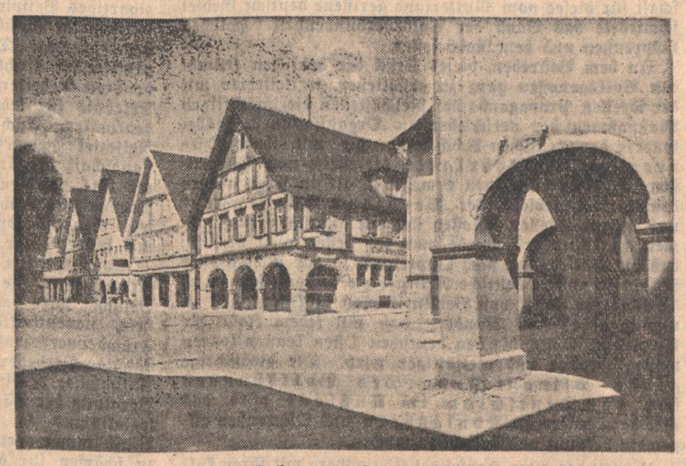
Blick auf Freudenstadt
Bildarchiv Verkehrsverband Württemberg

Württemberg zubenannt. Diese Teilung, angesichts der Einheit des betreuten Gebirges eigentlich eine Unnötigkeit, war auf der letztjährigen Hauptversammlung in Lenzkirch in die Gemeinschaftsform umgewandelt worden, just in dem Jahre, wo der Badische Verein seine siebzig, der schwäbische seine fünfzig Jahre hinter sich gebracht hatte. Aus dem Nebeneinander, das nicht immer ganz frei von einer Doppelarbeit sein konnte, ist ein Miteinander geworden, ein Miteinander, das nur eine Stärkung bedeuten kann und das sich schon in nur einjähriger Dauer in mancher Hinsicht — es sei nur an die Zeitschrift erinnert — als recht wirtschaftlich und dienlich erwiesen hat.

An Lenzkirch schließt sich Freudenstadt. Der Turnus Baden-Schwaben trägt in dieser Form überdies auch der Abwechslung zwischen Südschwarzwald und Nordschwarzwald Rechnung. Womit beileibe nicht der mittlere Teil gekränkt werden soll. Auch er wird daran kommen, hat er doch schon bewiesen, daß auch er in der Lage ist, Tagungen dieses Ausmaßes gastlich und gut durchzuführen. Lenzkirch und Freudenstadt haben in ihren Namen schon vieles von dem Gemeinsamen, das eine gütige Natur ihnen beschert hat, die Sonne, die Milde, die Freude, Lenzkirch, das kleinere, in sich gestellte Freudenstadt, das größere, auf breiterer Basis in Verkehr und Geltung ruhend. In beiden aber die Note schöner Gastlichkeit.

Ein Ort wie Freudenstadt scheint für Großtagungen, wie die des Schwarzwaldvereins, so der Wettergott will, eine nach dem Wunsch der Väter werden soll, wie geschaffen. Ein Angebot von 3000 Gastbetten, also auf jeden vierten Einwohner eines, gibt die Sicherheit für die Vermeidung des Zwanges, als Ort des Aufenthaltes eine Badewanne wählen zu müssen, ehe dafür ein Bedürfnis eingetreten ist. Quartiernot ist da die Unbekannte, die kein Kopfzerbrechen zu machen braucht, anders als bei einer mathematischen Gleichung, Hinzu kommt als Moment für die besondere Eignung die glückliche Lage für die Zufahrten. Diese lassen sich so leicht und angenehm ausführen, daß man eigentlich mit einem Riesenauftrieb rechnen müßte. Von den beiderseitigen Hauptstädten Karlsruhe und Stuttgart schnell erreichbar, von anderen Teilen des Reiches des Schwarzwaldvereins nicht minder, die Bahnlinien auf Freudenstadt als zentrales Ziel schön zugespitzt, in schöner Fahrt das Murgtal herauf, der Kinzig folgend, die Nagold wählend oder über die Gäubahn über Eutingen. Dann weiter die Straßen eine Musterkarte guter Möglichkeiten, die nicht unerwähnt sein dürfen, da auch Schwarzwaldvereinler leben sollen, die trotz Wanderlust einen eigenen Wagen haben oder sich gern mitnehmen lassen. Da ist die herrliche Murgtalfelsenstraße, da lockt die Paßstraße über den Ruhestein, die vier Straßen über das große Verkehrskreuz über das Kniebismassiv, die Fahrt durch das frühlingslachende Kinzigtal herauf, desgleichen vom Neckarland und Nagoldland her und schließlich der Trumpf: die Schwarzwaldhochstraße. Kann ein Tagungsort sich etwas Besseres als nur diese eine Zusammenstellung wünschen? Und wenn einer sich absolut schon vorher auf des Wanderns Lust verlegen will, weil er Müller heißt, so steht dem wieder nichts im Wege, denn der eigene Verein hat dafür gesorgt, daß er nicht über Felsen kriechen und über Bäche nicht erst Brücken zu bauen braucht, wenn er übers Gebirge zu Fuß herbeieilen will.

So wird Freudenstadt zu dem großen Zentrum eines Kreises, dem alles automatisch zustreben wird. Diese alte Siedelung, vermutlich nach den Funden zu schließen an



Der Marktplatz von Freudenstadt — Phot. Fiedler

der Stelle alter römischer Bauten geschaffen, Ende des 16. Jahrhunderts begonnen, in wenigen Jahren damals vollendet, allmählich nach vielen Schicksalsschlägen durch Krieg und Feuer zum heutigen Kurort von Weltgeltung gewachsen, der jährlich fast auf seine 300 000 Uebernachtungen kommt, wird für den Schwarzwaldverein eine gute Tradition einsetzen, wird die Rolle der Repräsentation mit der einer gemütlichen Gastlichkeit gut zu vereinen wissen. Man findet sich auf dieser Arbeitstagung zu zwangloser Geselligkeit, zu fröhlicher Wanderkameradschaft zusammen, und mancher, der erstmals bei diesem Anlaß in diesen Knotenpunkt des Uebergangs von Schwarzwald in das Neckarvorland kommt, wird gern wiederkehren. Er wird das Doppelgesicht der Landschaft interessiert gewahr werden und wird neben den Wäldern nach Schwarzwälder Art den Fernblick über die Hochfläche gegen die Alb und die Zacken der Hochgebirgssilhouette (sofern es sich zeigt), lieben lernen. Er wird auch nicht versäumen, innerhalb des Ortes den gewaltigen quadratischen Marktplatz mit seinen Arkadenbögen ringsherum, die bei Regenwetter schirmfreies Wandeln erlauben, zu beachten, der einst vom Gründer als Paradeplatz mit einem Schloß in der Mitte gedacht war. Das Schloß wurde nicht gebaut, dafür ist die Sicht dieser gewaltigen Fläche durch andere Baulichkeiten unterbrochen, deren segensreiche Wirkung, wenn sie nicht da wären, für diesen Platz und seine Eigenart man sich in architektonischer Hinsicht gar nicht schön genug ausdenken könnte. Der Besucher wird auch nicht vergessen, der über Winkel als eine Marktplatzecke erbauten Kirche einen Besuch abzustatten. Er soll sich nicht genieren und ruhig den Küster bemühen, es lohnt sich und dem Küster fällts nicht schwer, sondern bringt ihm Freude, über die Schätze dieses Gotteshauses zu plaudern, indem Männer und Frauen zwar den Geistlichen, aber nicht einander sehen können. Der Christus dieser Kirche mit dem wechselnden Gesichtsausdruck gehört zu dem Besten, war besteht.

Ein Rundgang bringt schöne Brunnen zu Gesicht und dies und das und wird aber für einen richtigen Schwarzwaldvereinler auf der herrlichen Promenade zwischen Rappen und Teuchelwald landen, wo er seinen Wäldern, seinen Tälern, seinen Bergen am nächsten sich fühlt. Hier der Tief- und Fernblick auf das Forbachtal, das Murgtal, auf die Höhen, die vom Kniebis heruntersteigen, zur Dämmerstunde mit den Pastellfarben verschwimmender Konturen, der birgt Heimatwerte. Und sucht er dann Geselligkeit, so bietet ihm eine planvoll seit Jahren arbeitende Kurverwaltung in einem anheimelnden, Schritt auf Schritt entstandenen Kurhaus, das sie selber bewirtschaftet, neben den als gemütlich bekannten Gaststätten einen Aufenthalt, der so gerundet werden kann, daß die berühmten alten Leute sich nicht erinnern, so jung gewesen zu sein. Warum soll es in dieser höchstgelegenen Stadt Schwabens nicht bei solchem Anlaß einmal hoch hergehen? Bitte in allen Ehren, ohne aus der Rolle zu fallen.

Stammt doch der Name des Ortes, entlehnt dem glückhaften Aufblühen schon kurz nach der Gründung, aus dem Gedanken Stadt und Freude, nachdem anfänglich lediglich die in früheren Zeiten vielfach übliche Anlehnung an den Gründernamen vorhanden war. Ursprünglich hieß der heute als Freudenstadt in aller Welt bekannte Ort Fredenstadt, gleich zu setzen mit Friedrichsstadt, nach dem Gründerherzog. Friedrich. Die persönliche Fürstennote im Namen schwand noch zu Lebzeiten des Schöpfers, als die neue Siedelung, auf altem Waldboden erbaut, unerwartet glücklich aufblühte. Gewinnbringender Bergbau jener Zeiten und gute Lage als Mittlerin zwischen Gebirge und Hochebene, an einem Schnittpunkt zwischen Murg, Kinzig, Neckar und Nagold, schufen Grundlagen für das neue Gemeinwesen in günstigster Form.

In jüngerer Zeit kamen dann die spezifischen Faktoren hinzu, wie sie im Aufblühen des Wanderlebens, des Verkehrs enthalten sind. Der Reichtum der Gebirgsschönheit im Freudenstadter Bezirk, die Nähe der höchsten Teile des Nordschwarzwaldes, wie Hornisgrinde, Ruhestein, Schliffkopf, Kniebis mit ihren Höhenlagen an oder über tausend und elfhundert Meter, die Reize der Hochmoore, und die zahlreichen Schwarzwaldseen mit ihren hochinteressanten Verladungserscheinungen.

— W. Romberg.

1000 km Höhenwege im Schwarzwald

Neuer Nordsüd-Weg und zwei neue Querwege

Zu den drei großen Höhenwegen, die den Schwarzwald in der Nordsüdrichtung von Pforzheim bis Basel, Waldshut und Schaffhausen durchziehen, sind jetzt drei weitere große Wanderwege gekommen, die der Schwarzwaldverein ebenfalls vorzüglich markiert hat. Einer dieser Wege verläuft von Oberkirch über Gengenbach in der Nord-Süd-Richtung und führt über Kandel (1243 Meter) und St. Peter nach Freiburg i. Br. Er ist 104 Kilometer lang. Die beiden anderen neuen Wanderwege schneiden den neuen Kandel-Höhenweg und die drei alten Nord-Süd-Wege ungefähr im rechten Winkel. Der nördliche Querweg geht von Lahr über Hornberg und Königsfeld nach Rottweil (81 Kilometer). Der südliche Querweg nimmt von Freiburg seinen Ausgang, zieht durchs Höllental über Hinterzarten — Hochfirst — Kappel — Bad Boll — Achdorf in den Hegau und über Mägdeberg — Hohenstoffeln — Singen — Mindelsee nach Konstanz (150 Kilometer). Da die alten Höhenwege eine Länge von 655 Kilometer haben, ist das Höhenwege-Netz des Schwarzwaldes mit diesen drei neuen Wegen auf rund 1000 Kilometer gewachsen.

Fernkraftposten durch den Schwarzwald

Die Schwarzwald-Bodensee-Post verkehrt vom 7. Juni bis zum 16. September wiederum täglich von Baden-Baden über die Schwarzwaldhochstraße, Freudenstadt, Freiburg, St. Blasien, Bonndorf, Singen nach Konstanz am Bodensee, wo sie nach der Ueberfahrt mit dem Schiff in Lindau Anschluß an die in der gleichen Betriebszeit verkehrende Deutsche Alpenpost Lindau — Berchtesgaden hat, und zwar in der Richtung Baden-Baden — Konstanz und Konstanz — Baden-Baden. In Bonndorf hat die Schwarzwald-Bodensee-Post Anschluß an die Fernkraftpost Heidelberg — Baden-Baden — Triberg — Schaffhausen — Luzern, die in den Monaten Juni und September wöchentlich und in den Monaten Juli und August zweimal wöchentlich in beiden Richtungen verkehrt. Ein besonderer, bebilderter Faltprospekt mit beigelegtem Fahrplan und Preisanzeiger ist für die beiden Fernkraftposten durch den Schwarzwald von der Reichspostdirektion Karlsruhe soeben herausgegeben worden.

SAND Kurhaus Sand
(828 m). An der Schwarzwaldhochstraße im Zentrum des Kurgebietes der Badener-Höhe. Neues Sandsee-Strandbad. Pension ab RM. 6.-
Telefon Bühl 612.

KONSTANZ BODENSEE die herrliche Stadt im deutschen Süden!
Dampferfahrt — Strandbad — Wassersport — Tagesfahrten in die Schweiz — Gratisprospekte: Verkehrsamt
Hotel Barbarossa . . Z. 2.20 b. 3.20 P. 6.50 an
Hotel Deutsches Haus Z. 2.50 b. 4.50 P. 7.- an
Hotel Halm . . . . . Z. 2.50 b. 5.- P. 7.- an
Hotel Hecht . . . . Z. 2.50 b. 4.- P. 7.- an
Insel-Hotel im See Z. 4.- b. 8.- P. 10.- an
Hotel Krone . . . . Z. 2.50 b. 6.- P. 7.- an
Gaststätte Konzil am See
Dr. Büdingens Kuranstalt
Herz — Nerven — Innere Leiden

Hörchenberg, Sasbachwalden • Pens. Fallert
Neu erbaut, schöner Fernblick, herrliche Lage, eigene Landwirtschaft, bürgerlich. Essen, 4 Mahlzeiten, Bad, fließendes Wasser, 3.50 RM. pro Tag. Postautolinie: Achern, Sasbachwalden, Hörchenberg Hornisgrinde. (81979)

Freiburg im Breisgau
der Ausgangsort für Wanderungen in den Hochschwarzwald
Feldberg 1494 Meter Belchen 1415 Meter
Kandel 1243 Meter Blauen 1165 Meter
liegen im Umkreis von 25 km.
Die Schauinsland-Schwebebahn
führt Sie in 45 Min. von Stadtmitte auf 1284 m Höhe.
Auskünfte u. Prospekte durch Städt. Verkehrsamt (neben der Hauptpost)
77491

St. Märgen 900 — 1100 m
— Postkraftlinie ab Freiburg und Hinterzarten —
Sonnige Höhenlage / Prospekte d. d. Kurverwaltung

Schönwald bad. Schwarzwald, 1000 m hoch, Schnellzugsstation Triberg
Kurhaus Viktoria
in schönster, sonn. Lage. Neuzeitl., behagl., zwanglos. Pens.-Preis 4.60—5 RM. inkl. 4 Mahlz. Tel. 548 Triberg.

Inserieren bringt Gewinn

Bad Peterstal
Bad. Schwarzwald — 400 bis 1000 m ü. M.
Moor-, Stahl- und Kohlensäure-Bad
77497 Auskunft: Kurverwaltung

Titisee
Das Seebad des Hochschwarzwaldes • 860 m ü. M.

Unter-Kuttenau b. St. Blasien 700 m ü. M.
Die beste Erholung find. Sie in ruh., waldr. Geg., herrl. Höhenluft, ½ Std. z. Alpenaussicht, gr. Liegew. m. Liegest., in ruh., staubfr. Lage. Gelegenh. z. Baden, eig. Landw., reichl. Verpfleg., 4 Mahlz., Forellen. Pensionspreis 3.50 RM., keine Nebenk. Anfr. (10144) Pension Vogelbacher.

Altglashütten
Pension Haus Sommerberg
ruhige, staubfreie Höhenlage, fl. k. u. w. Wasser, anerkannt gute Küche, Liegewiese, Prosp. Tel. 52. (77493

SOLE! SONNE! LUFT!
Bad Dürrheim Schwarzwald 700-800 m ü. M.
EUROPAS HÖCHSTES SOLBAD!
AUSKUNFT durch die KURVERWALTUNG
77460

Müllers Parkhotel Kreuz
führendes Haus am Platze, Solbäder mit direkter Zuleitung im Hause Fl. w. und k. Wasser. Großer Park mit Kinderspielplatz Liegestühle 80084 Einzelboxen

Kurhaus und Sanatorium
Bad Dürrheim
I. Haus am Platz. Aerztl. Leitg. Dr. Kleiser, mit sep. Kinderabteilung. Stl. Bäder im Hause. Geleitet von Schwestern. (77461)

Enzklösterle bei Wildbad, Telefon 63. Pension Stieringer
Neu u. bestens einger. Fl. W., Bad, Sonnenb. u. Gart., Nahe am Walde. Für vorzügl. Verpfleg. garantiert. Eig. Metzgerei. Volle Pension z. Zt. 3.60 Mk. Prosp.

Wildbad im Schwarzwald
WILDBAD WIRKT WUNDER
Altberühmtes Thermalbad (33–37° C.)
Herrlicher Luftkurort, 430-750 m / Bergbahn
Neue Trinkhalle / Kursaal / Kurkonzerte
Kurtheater / Sport / Strandbad / 20000 Gäste
Wildbad verjüngt
ill. Prospekt durch Badverwaltung Wildbad
bei GICHT RHEUMA ISCHIAS NERVEN

FREUDENSTADT im Schwarzwald 81863
Pension inkl. Zimmer mit bester Verpflegung
Hotel Herzog Friedrich, fließ. Wasser, ab Mk. 5.50
Park-Hotel am Wald, fließendes Wasser, ab Mk. 5.—
Hotel Württemberger Hof geg. b. d. Kursaal, ab Mk. 5.50
Hotel Rößle b. Schwimmbad, fl. Wasser, ab Mk. 4.50
Hotel Murgtäler Hof, fließend. Wasser, ab Mk. 4.50
Gasthof z. Stuttgarter Tor, fließ. Wasser, ab Mk. 4.—
Gasthof zum Dreikönig . . . . . ab Mk. 4.—
Gasthof zum Schwanen . . . . . ab Mk. 4.—
Gasthof zum Hecht, fließendes Wasser, ab Mk. 4.—
Gasthof zum Lamm . . . . . ab Mk. 4.—

Freudenstadt (Schwarzwald)
Hotel Rappen
das gute Familienhotel, mit großem Garten, Weinrestaurant, Bierstube, Garagen. Pension 7.50 — 11.— RM.
81661 Besitzer F. Laufer

Höhenluftkurort Waldrennach
O. A. Neuenbürg / Schwarzwald.
Empfehle zur Erholung neu eingerichtete Fremdenzimmer. Bad im Hause / Garage.
10145 Inh. Heinrich Grau.

Luftkurort Calmbach bei Wildbad
idyllische Lage, große Tannenwälder. Schöne Ausflüge Neuangelegtes Freischwimmbad. Gaststätten: Bahnhof Anker, Hirsch, Sonne, Waldhorn, Rössle. Prospekte durch den Verkehrsverein. 82850

Fünfzehn Jahre „Bergwacht“

Die Deutsche Bergwacht hielt dieser Tage in München ihre Jahrestagung ab, der diesmal ganz besondere Bedeutung zukommt. Zunächst einmal blickt diese herrliche Einrichtung selbstloser Bergfreunde in diesem Monat auf ein fünfzehnjähriges Bestehen zurück. Sie wurde 1920 als Selbstschutzorganisation Münchner Alpinisten gegen die zunehmende Verrohung aller Sitten in den Bergen gegründet und hat sich seitdem über alle deutschen Mittelgebirge ausgebreitet. Die Bergwacht hielt somit eine Jubiläumstagung ab. Gleichzeitig bedeutete diese Hauptversammlung einen entscheidenden Wendepunkt in der gesamten Entwicklung der Deutschen Bergwacht. Inzwischen ist nämlich die Bergwacht in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert und dem Fachamt für Bergsteigen und Wandern unterstellt worden.

Notar Paul Bauer, bekannt durch seine beiden Expeditionen zum Kantzenschönga im Himalaja gab einen Ueberblick über die ständige Erweiterung des Aufgabenbereiches der Bergwacht seit ihrer Gründung als Selbsthilfe gegen Zuchtlosigkeit und Zerstörungswut im Hochgebirge. Durch die Eingliederung in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen sei die Deutsche Bergwacht nunmehr ein Organ, der vom Staat selbst eingerichteten und geführten deutschen Sportorganisation geworden.

Ueber 300 Vereine mit über 80 000 Mitgliedern und mehr als 2000 abgestellte Bergwachtmänner gehören heute der Bergwacht an. In Zukunft wird jeder Bergwachtmann auch in der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen ausgebildet sein. In der praktischen Tätigkeit steht der Sanitäts- und Rettungsdienst an erster Stelle. Durch die Gesamtorganisation der Deutschen Bergwacht wurden im abgelaufenen Jahr 3323 Personen Hilfe geleistet. Darunter befinden sich 714 Abtransporte vom Berg. Geborgen wurden 56 Tote und 31 Unverletzte. 70 Personen sind vermißt gemeldet worden, 13 davon wurden tot aufgefunden, 2 verletzt und 52 unverletzt. 3 Vermißte wurden trotz mehrfacher Streifen nicht gefunden (mehrere Bergwachtmänner haben im letzten Jahr ihre selbstlose Hilfsbereitschaft mit dem Tode besiegelt). Die Zahl der Hilfeleistungen und Transporte verteilt sich auf die einzelnen Abteilungen: Allgäu 45 und 25, Bayerwald 79 und 19, Chiemgau 128 und 10, Fichtelgebirge 809 und 27, Frankenjura 262 und 25, Schwarzwald 473 und 14, Hochland 1528 und 223. Alle in Frage kommenden amtlichen Stellen, Körperschaften und Vereine helfen erfolgreich bei der Verbreitung des idealen Bergwachtgedankens und erkennen das vorbildliche Zusammenwirken der Sanitätsdienste der Bergwacht und der örtlichen Rettungsstellen an. Gerade in der Durchführung des Sanitätsdienstes wurde ein engeres Zusammenarbeiten mit „Kraft durch Freude“ herbeigeführt. Das Nachrichtenwesen unter Anwendung modernster Hilfsmittel ist in ständigem Ausbau begriffen. Die Herausgabe der Schneeberichte und die Alpine Auskunftsstelle erfüllen wichtige Aufgaben und werden viel in Anspruch genommen. Der Funkdienst der Bergwacht konnte bei mehreren alpinen Katastrophen eingesetzt werden. Die Diensthütten — einige konnten neu eingeweiht werden, andere werden demnächst errichtet — haben sich bestens bewährt und die ständige Bereitschaft der Bergwachtmänner erhöht. Ständige Bergwachtstreifen versahen den regelmäßigen Naturschutz- und Ordnungsdienst.

Große Verdienste erwarb sich die Bergwacht in ihrem Kampf gegen die zunehmende Vernichtung und Ausrottung der geschützten Pflanzen. Der Pflanzenraub geht freilich in manchen Bezirken in gefährlicher Weise weiter. Vor allen Dingen bedarf das Edelweiß besonderen Schutzes. Ein Vertreter aus dem Allgäu setzte sich für ein absolutes Verkaufsverbot für Edelweiß ein. Die Jahrestagung erledigte ein reichhaltiges Arbeitsprogramm. Wiederum stellte sich die Bergwacht hohe edle Aufgaben für die Zukunft. !

Kurhaus und Gasthof **Hundseck** im Schwarzwald, 900 m — Höhenklima, Schwimmbad, Tennis

Ostlandfahrt des VDA

Ostpreußen, ein deutsches Reiseland

Lange Zeit hat Ostpreußen abseits der großen Heerstraßen gelegen, die den Reisestrom alljährlich in die deutschen Reisegebiete führte. Klein und verschwiegen war jahrzehntelang die Schar der Kundigen, die sich Jahr um Jahr aus den verschiedensten Gebieten unseres Vaterlandes aufmachten, um ihre Ferien „dort oben mi Osten“ zu erleben. Sie wußten wohl um die stille Größe der ostpreußischen Landschaft, kannten das große Erlebnis sommerheller Erntetage, den Farbenrausch des bunten ostpreußischen Herbstes und den unerschöpflichen Reichtum an Wald und See, Heide und Meer, Steilküste und Wanderdünen, Ordensburgen, Schlössern und Kirchen. Aber es waren wenige nur, die dieses Ostpreußen kannten und liebten.

Erst der Nationalsozialismus und die zielklare Ostpolitik des Führers hat den Blick des deutschen Menschen wieder nach dem Osten gelenkt. Die stete Einsatzbereitschaft für dieses vom Mutterland gerissene deutsche Gebiet schmiedete das Band der Volksverbundenheit zwischen Ostpreußen und dem Reich fester.

In dem Bestreben, dieses Stück der deutschen Heimat den Volksgenossen ganz zu erschließen, wetteiferten mit der ideellen Propaganda der Reichsstellen die tatkräftigen Maßnahmen der verschiedensten Organisationen, insbesondere der Deutschen Reichsbahn, die mit ihrer Ostpreußen-Rückfahrkarte die Reise nach Ostpreußen zu billigeren Sätzen ermöglicht, als in jedes andere deutsche Reisegebiet. Der „Seedienst Ostpreußen“ und andere Stellen schlossen sich mit ähnlichen Maßnahmen an. Nun erst wurde man sich dessen recht bewußt, daß die Entfernung nach Ostpreußen ja gar nicht größer ist, als in andere deutsche Reisegebiete — denn schon nach 5½stündiger Fahrt von Berlin ist man in Ostpreußen —, und so ist es kein Wunder, daß mit jedem Jahr der Strom der Gäste, die den deutschen Osten kennen lernen wollen, breiter und vielfältiger wird. Die diesjährige große Pfingsttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland wird das ihre dazu beitragen, Königsberg und Ostpreußen allgemein bekannt und beliebt zu machen.

Unweit der alten Hansestadt Königsberg mit ihren kultivierten und großzügigen neuen Wohnvierteln und ihren weitläufigen, schönen Grünanlagen erschließt sich dem Besucher die waldzerklüftete Steilküste. Prachtvoller alter Laubwald endet übergangslos in eine romantische Küstenlandschaft — endlos weitet sich der Blick über Meer und Strand, Wald und Küstenstrich und verliert sich in der schimmernden Ferne der Wanderdünen auf der Nehrung. Wen die stillen und reizvollen Badeorte der Bernsteinküste im Grün der Wälder und Gärten nicht festhalten, den lockt weiter ostwärts die großartige Dünenwelt der Kurischen Nehrung mit ihren weiten Waldungen, in denen der Elch noch haust — mit Moor und Bruch, mit Hochwald und dem Zauber der endlosen Wanderdünen.

Die Frische Nehrung ist dem breiten Fremdenstrom noch weniger erschlossen, doch auch sie bietet eine Fülle landschaftlicher Reize und volkskundlicher Anregungen. Packend in seiner herben Ruhe ist das Wanderland Masuren mit seinen von Fischreihern und wilden Schwänen belebten unendlichen Seenflächen, mit sanften Flußtälern und stillen Kanälen.

Leichter und heiterer, doch der masurischen Landschaft verwandt, ist das liebliche Oberland im farbenfrohen Wechsel von See und Wald, von Wiesen und Wasserlauf. Der oberländische Kanal, der das ganze Gebiet durchzieht, bietet mit seinen „Geneigten Ebenen“ ein in Europa einzigartiges Beispiel der Ueberwindung von Niveauunterschieden im Flußlauf durch Schifftransport über die Höhen hinweg. Das Ermland ist mit seinem Reichtum prachtvoller kirchlicher und Profanbauten aus der Ordenszeit in heiterem Wechsel von Tälern und Hügeln ein Erlebnis für jeden Freund großer geschichtlicher Baudenkmäler. Auch Südostpreußen ist zu einem beliebten Reiseziel geworden: Die Schönheit der sommerlichen Landschaft, die Erinnerungen an die Schlachten des Jahres 1914, von denen Heldenfriedhöfe und Gedenkstätten stumme Kunde ablegen und die letzte Ruhestätte des greisen Generalfeldmarschalls im Tannenbergnationaldenkmal führen Jahr um Jahr mehr Besucher hierher.

So wirbt, seit das Land dem breiten Fremdenverkehr erschlossen ist, die Landschaft für sich selbst — und jeder Besucher wird daheim zum Fürsprecher für dieses gesegnete, neuentdeckte deutsche Land. Alle ostpreußischen Fremdenverkehrsstellen wirken gemeinsam daran, durch ständige Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, gastliche Aufnahme, bereitwillige Unterstützung und verständige Beratung der Gäste das zu vollenden, was der Nationalsozialismus so erfolgreich begonnen hat und was der VDA immer vertritt: Dem deutschen Menschen den Blick zu schärfen für die Schicksalsverbundenheit des schönen Landes im Osten mit dem übrigen deutschen Vaterland.

Auch Baden denkt an die Ostmark! An Pfingsten werden, geführt durch die Landesleitung des VDA Karlsruhe, nahezu 1000 Menschen an der großen Pfingsttagung des VDA in Königsberg und Ostpreußen vom 5.—16. Juni teilnehmen und unverbrüchliches Zusammenhalten im neuen Reich und Treue den bedrückten Auslanddeutschen insbesondere den Memelländern geloben!

Wer noch mit will, melde sich umgehend!

Fahrt durch den Frühling nach Speyer

Die Apfelbäume haben rosaweiße Kränze auf. Weiße Wolken ziehen am blauen Himmel, und die Glocken schwingen übers Land. Die Lußhardtwälder duften herb. Ein Rüchlein von Waldmeister zieht uns in die Nase. Der langgestreckte Ort Wiesental ist sauber und ansehnlich. Hier siedelte im 13. Jahrhundert ein Speyerer Fürstbischof „arme Leute“ an, denen im hochstiftlichen Lußhardt, südöstlich von Oberhausen, 80 Mannsen ödes Waldland gegen eine jährliche Abgabe von Geld, Getreide, Hühnern usw. angewiesen war, daß sie dasselbe bebauen und sich häuslich niederlassen sollten.

Die Zuckerfabrik Waghäusel fliegt vorüber, „Maria im Tal“, das Wallfahrtskirchlein mit dem schönen Namen grüßt aus den kerzenbesteckten Kastanienbäumen. Wir halten ein paar Minuten, schauen hinein in den kleinen Klosterfriedhof, blicken über die weiten Wiesengründe und spüren die holde Anmut dieses schlichten Landschaftsbildes.

Oberhausen hat ein schmuckes Kirchlein, betreibt eifrig den Spargelbau. Nun halten wir an der Fähre von Rheinhausen, der zutiefst von allen Bruhrainorten gelegenen Gemeinde. Rechts, langhingestreckt, präsentieren sich klar und deutlich die Züge des Odenwaldes, links das zackige Hardtgebirge. Weidenstümpfe wie Gnomen, wehende Pappelruten und Birkenschleier, graugrünes Unterholz und die gleitenden Wellen des Rheins. Die Fähre, vier- bis fünfmal fährt sie in der Stunde, hat immer Dienst und viel zu tun, ob das wohl noch so sein wird, wenn die Speyerer Brücke fertig ist? Mit Bangen denken die Rheinhausener daran. Fischernachen, fern ein Dampfer — wir sind am andern Ufer. Ein Stück Altrhein mit grüngoldenen Wasserlinsen, hängende Büsche und hellblauen Libellen. Eine blütenbaumbestandene Straße und dahinter der massige Dom von Speyer. Niemals sah ich solch eine Menge rotblühender Kastanien, es ist, als ob Tausende von Kerzen in Andacht zum Himmel flammen. Es steigen alte Bilder auf aus der „freien Reichsstadt Speyer“: 50 Reichstage mit mittelalterlicher Kaiserherrlichkeit, Bernhard von Clairveaux Kreuzzugspredigten, der Protest unerschrockener um die Gewissensfreiheit ringender Fürsten. Rasch werfen wir einen Blick in den Dom, dann gehts durchs Altpörtel mit seiner alten Uhr, die schon so viele Stunden angezeigt, gute und böse.

Die Pfalzer Straßen, daß Gott erbarm! Aber die Gegend ist gottgesegnet. Zigeunerlager und Schafherden in lichten Rheinwälchen. Germersheim: Flieder blüht um die ehemaligen Kasernen. Blütenüberschäumte Büsche an den Altrheinarmen. Paddelboote gleiten über das vom Wind aufgerauhte Rheinwasser.

Wie schön steht die Frucht! Wie grünen die Felder. Hier wächst der „Ueberrheiner Tabak“. An den Altwässern Pappelkolonien. In den Rheindschungeln ein Rebhühnervolk. Aus Kuhhard, diesem schmucken Dörfchen, kommen die Pfälzer Ziegler, die weithinaus ins Land ziehen. Auch die Korbflechter haben hier ihren Sitz. Hinter Leimersheim setzen wir über nach Leopoldshafen. Auf dem alten Fachwerk-Rathaus das Storchennest, ein spitzer Kirchturmfinger und jetzt der liebe Wald! Vier Kilometer zieht er sich entlang, und wir fahren geruhsam und sanft wieder auf badischer, gutgepflegter Straße. Wir atmen den herben Ruch des Nadelholzwaldes, des früheren Wildparkes ein. Der Hirschgraben, die Tränke des stolzen Wildes, zieht sich rch seine ganze Länge. Heute ist das Wild verschwunden. Alles, was gehegt und gepflegt wurde, ist niedergeknallt. Rot vom Abendlicht angehaucht, stehen die Fichten. Goldrot sinkt die Sonne. Die Silhoutte des Michaelsberges steht vor uns, Gruß und Willkommen uns bietend.

Hanspeter Moll.

Das erneuerte Allerheiligen

Während des vergangenen Winters regten sich fleißige Handwerkerhände im stillen Allerheiligen. Eine umfassende Renovierung des Kurhauses und verschiedene Verbesserungen im sogenannten Forsthaus kamen zur Durchführung und werden gewiß das ihre dazu beitragen, diesem so romantischen Fleck Schwarzwald bei Ausflüglern, Wanderern, aber auch bei Sommerfrischlern und Erholungsbedürftigen die Gunst zu erhalten, die Allerheiligen seit langem genießt. Ehedem feierten hier vor allem auch die Corps der Straßburger Universität frohe Feste. In den Gaststuben des Rathauses erinnern zahlreiche Bilder an diese Zeiten und auch an viele Stammgäste aus der Welt der Wissenschaften, Künste und Kaufmannschaft. Als Standort für Schwarzwaldwanderungen zwischen dem Kniebis und der Hornisgrinde weiß Allerheiligen seine Gäste aufs Unterhaltendste anzuregen, wie es auch Freunden geschichtlicher Erinnerungsstätten mancherlei zu bieten hat.

Literatur

Die Hohen Tauern. Ein Landschafts- und Bergsteigerbuch. Herausgegeben von Julius Gallhuber. 196 Seiten mit 56 Kunstdrucktafeln, 4 Mehrfarbendrucke, 12 ganzseitige und viele Textbilder. In Ganzleinen RM 6.50, Verlag F. Bruckmann AG München.

Die zentralen Ostalpen werden vom eisgekrönten Kamm der Hohen Tauern beherrscht, der sich vom Katschberg über 100 Kilometer westlich bis zur Birnlücke erstreckt. Viele der gewaltigsten und schönsten Berge der Ostalpen entragen ihm: der Ankogel, die Hochalmspitze, das Wiesbachhorn — alle aber überragt vom König der Ostalpen, vom höchsten Berge Oesterreichs — vom Großglockner. Von diesen Bergen, vom Ringen der Menschen um diese Gipfel, von den Menschen, die am Fuße dieser Berge um ihr täglich Brot kämpfen und von den Orten und Tälern, wo sie ihre Höfe haben, erzählt dieses Buch. Hervorragende Autoren haben mit Worten und Bildern mitgewirkt, um ein abgerundetes, gediegenes Werk zu schaffen, dem Freund der Alpen ein neues, wundervolles Landschafts- und Bergsteigerbuch über eines der beliebtesten und besuchtesten Gebiete der Alpen in die Hand zu geben.

Der Kampf um die Weltberge. (Herausgegeben von Th. Herzog unter Mitarbeit führender Bergsteiger. Oktav, 328 Seiten. In Leinen geb. RM 6.50. Verlag F. Bruckmann AG München.)

Das erste umfassende Werk über die Geschichte des Kampfes um die Eroberung der höchsten Berge der Welt; es legt Zeugnis ab von dem Ringen um die letzten Ziele der Erde. Das vorliegende Buch erhebt nicht den Anspruch, eine „Geschichte der Auslandsbergforschung“ schlechthin zu sein, es gewährt aber eine ausgezeichnete Ueberschau über schon errungene Erfolge und einen verheißungsvollen Ausblick auf die Fülle der Aufgaben, die des Bergsteigers noch in der Ferne harren und die in ihrer bedeutenden Größe um ein Beträchtliches über das hinausgehen, was die Alpen selbst in ihrer Frühzeit zu bieten hatten. In den verschiedenen Kapiteln des Buches kommen jene Männer zu Wort, die zu den erfolgreichsten Pionieren in den ausländischen Hochgebirgen zählen, und wir müssen hier mit berechtigtem Stolz feststellen, daß es zum größten Teil Deutsche waren und sind. Das umfangreichste Kapitel, das Herzstück des Werkes, bildet die gründliche Arbeit Paul Bauers und Peter Aufschnaiters über den Himalaja und Karakorum, die wohl den besten Ueberblick und die unentbehrliche Orientierung darstellt für jeden, der sich mit diesen Hochgebirgen näher beschäftigen will. Um diese Monographie gruppieren sich die Arbeiten von Walter Raechl über den Kaukasus, sowie Ausführungen von Kurt Leuchs über den Tian-Schan. Das sehr lebendig geschriebene Pamir-Kapitel dieses Buches verdanken wir Ph. Borchers. In die Hochgebirge Ost- und Mittel-Afrikas (Kilimandjaro, Mawenzi, Kenya, Ruwenzori) führt uns O. E. Meyer ein. Von den neuseeländischen Alpen spricht sehr anschaulich Marcel Kurz, wohl der derzeit beste europäischen Kenner dieses Gebietes. Von Kundfahrten in die Kordilleren Bolivieus und Perus erzählt E. Hein und von den mittelchilenischen Anden, besonders dem Aconcagua-Gebiet, berichtet Albert Maaß. Damit ist der Kreis der in diesem Werke behandelten ausländischen Hochgebirge geschlossen. Mit seinen sehr zahlreichen und ausgezeichneten Bildern ist das Buch in hervorragendem Maße dazu berufen, eine seit Jahren schmerzlich empfundene Lücke unseres alpinen Schrifttums auszufüllen.

Schwarzwald-Adreßbuch. Band 1: Stadt und Kreis Freudenstadt. (Verlag Oskar Kaupert in Freudenstadt. 634 Seiten. Mit dem Stadtplan von Freudenstadt. 1935).

Von dem im Freudenstädter Verlag Oskar Kaupert erscheinenden umfassenden Schwarzwald-Adreßbuch ist jetzt der 1. Band der Oeffentlichkeit übergeben worden: er umfaßt Stadt und Kreis Freudenstadt. Es ist ein ganz vorzüglich angelegtes und bearbeitetes Werk: auf Grund amtlicher Unterlagen ist für die Stadt Freudenstadt ein alphabetisches Einwohner- und Straßenverzeichnis angelegt worden, das ergänzt wird durch ein Verzeichnis der Handel- und Gewerbetreibenden, der eingetragenen Einzelfirmen, Gesellschaftsfirmen und Genossenschaften und der Handwerker-Innungen des ganzen Kreises. In gleicher Weise sind alle Orte des Kreises bearbeitet worden, zu denen bekannte Kur- und Fremdenverkehrsorte des württ. Schwarzwalds gehören: so Kniebis, Baiersbronn, Besenfeld, Schönmünzach, Klosterreichenbach, Dornstetten, Loßburg-Rodt, Pfalzgrafenweiler u. a., die zugleich wichtige Standorte vor allem der Holzindustrie sind.

BADENWEILER
Ruhe und Erholung durch Luft, Sonne, Wald, Wasser
Südlichster Thermalkurort Deutschlands
Schwarzwald — 450 m ü. d. M. — Therme 26.4° C.
Herz - Nerven - Kreislauf - Stoffwechsel
Offenes Thermal-Familienschwimmbad / Markgrafenbad mit allen medizinischen Bädern / Neues Kurhaus / Preiswerte Hotels, Pensionen u. Privathäuser

Trink-Kuren für Darm, Leber, Galle, Zuckerkr. Auskunft durch **Jngelfingen** Bäder für Herz, Skrofulose, Rachitis. Stadtverwaltung.

Lenzkirch (Hochschwarzwald) Höhenluftkurort im Feldberg-Gebiet 810 – 1200 m ü. d. M. Ihr diesjähriges Reiseziel! Ruhe — Prächtige Tannenwälder ringsum — Strandbad — Freilichtspiele — Forellenfischerei. Auskunft: Kur- und Verkehrsverein, Telefon 224. 77489

ST. BLASIEN der klimatische Jahreskurort im Südschwarzwald – 800 m ü. d. M. Erholung / Unterhaltung / Sport / Wochenendhaus. Auskunft durch Kurverwaltung und Reisebüros. 77486

Kurhaus **Bad-Freyersbach** (Schwarzwald) 10143. Natürliche kohlensaure Mineralbäder. Gut bürgerliches Haus. Mäßige Preise.

Haus Seckler Birkenzell O.A. Ellwangen. Schöner, ruhiger Sommeraufenthalt, herrl. Tannenwälder, 10 Min. v. Ort entfernt, Höhenlage bereits 700 m ü. d. M., schnaken- u. staubfrei, bei bester Verpflegung, 4 Mahlzeit., mit Bad u. Radio im Hause (Preis 3.50). Auf Wunsch Ia Referenzen. In der Nähe von Ellwangen u. Dinkelsbühl. (10212)

HORNBERG Schwarzwaldbahn. 400—900 m ü. d. M. Bevorz. Luftkurort inmitten herrl. Hochwald. Günst. Standquart. für Auto- u. Fußtouren. D-Zugstation. Gemütliche Unterkünfte Prospekt durch das Verkehrsamt. (77452)

Post-Hotel und Pension Hornberg. Das I. Haus am Platze, ganz ruhig u. frei gelegen. Ausgestattet mit allen Annehmlichkeiten die ein gutes Haus bieten muß. — Tel. Nr. 203. — Garagen. Zimmer von Mk. 1.50 an. Pension von Mk. 4.50 an. Jll. Prospekte durch d. Besitzer Frau Ernst Schreiber Wtwe.

Falkau (Hochschwarzwald) Titisee-Feldberggebiet 1000 m ü. M. **Pension Villa Hosp** ruh., sonn. Lage, Waldesnähe, Eig. Sonnen- u. Wasserbad. Pens. 4.— b. 5.—. Gar. Tel.: Altglashütten Nr. 31.

Dobel Höhenluftkurort, 700—900 m ü. d. M. Fernruf Herrenalb 457, fließ. Wasser, Zentralheizung, Liegewiese, Garage, Zimmer 1.50, Pens. 4.- M. Pauschalpr. **Hotel Post**

Bäder-Anzeigen gehören in den „Führer“

Höchenschwand südl. Schwarzwald 1015 mtr. Der Kurort der natürlichen Höhensonne
Hotel Kurhaus — Deutschlands höchstgelegene Kuranstalt. Pension ab RM 7.—
Hotel Pension Krone — Pension ab RM 5.—
Hotel Pension Alpenblick — Pension ab RM 5.—
Privat-Pens. Höhensonne — Pension ab RM 5.—

Bad Orb im Spessart. Das Heilbad für Herz- u. Gefäße-, Rheuma-, Gicht-, allgemeine und nervöse Erschöpfungszustände. Prospekte durch Kurverwaltung und Reisebüros.

Ehenrot. Schönster Gebirgsort des Albtals, Gasthaus und Metzgerei zum Strauß, 10 Min. vom Bahnhof. Das Ziel der Karlsruher. Lärmfreier Sommeraufenthalt. (81851) Bes. August Dahlinger.

Marxzeller Mühle Marxzell bei Herrenalb. Forellen- und Kaffeespezialhaus. Beliebte Wochenendstation. Pension v. 4 RM. an. Tel. 23. (80432)

Bergschmiede b. Marxzell der ideale Ausflugspunkt im malerischen Holzbachtal. Reichh. Auswahl an Speisen u. Getränken in bek. Güte. Spez. Forellen, Geflügel. Eig. Konditorei. Pens von 4.—, Telefon 55.

Stockach 500 m ü. M. Malerisches, altertümliches Städtchen am Fuße der Nellenburg. Herrliche Alpenfernsicht, prächt. Buchen- u. Tannenwälder, großer Stadtpark, 1 Wegstunde zum Bodensee. Zentraler Stützpunkt für Ausflüge zum Bodensee, zu den Hegaubergen u. A. Bahnlinie Radolfzell—Sigmaringen, Kraftpost nach Tuttlingen und Ludwigshafen (Bodensee). Prospekte u. Auskünfte durch d. Verkehrsverein. (77470)

Billiger Ferienaufenthalt in ruhiger und schöner Lage des nördl. Schwarzwaldes, zu RM. 3.— pro Tag empfiehlt Emil Iffert **Gasthof mit Metzgerei** **Zum Adler** Mühlhausen A. Pforzheim

Erholungsbedürftige finden billige und gute Aufnahme bei reicher Verpflegung pro Tag 2.50 — 2.80 Mk., in ruhiger, waldreicher Gegend. 10224 Metzgerei u. Gasthaus **„Zum Roß“** Sennfeld in Baden

Menzenschwand am Feldberg, 900—1450 m / Wald, Flußbad, — Höhenluft und natürliche Höhensonne — Prospekte durch den Kurverein. 77484

BERNAU im SCHWARZWALD 77483. 950 m. Hans Thoma Geburtshaus, Höhenluftkurort, Wintersportplatz, empfiehlt sich zu angenehm Aufenthalt, Pensionspr. 4-4.50 RM.